

# BÜRGERNAH

Informationen und Wissenswertes aus der Großgemeinde Altenstadt

Mai 2009

## Die Biogasanlage ist beschlossene Sache!

In der letzten Ausgabe hat Bürgermeister Syguda ausführlich über die geplante Biogasanlage berichtet, bei der es sich um die "mit Abstand größte Einzelinvestition in der Geschichte Altenstadts" handelt, wie er sagte, und damit um einen "Meilenstein von besonderer Bedeutung für unsere Gemeinde". Nachdem die Gemeindevertretung inzwischen sowohl für die Änderung des Flächennutzungs- als auch für die Aufstellung des Bebauungsplan gestimmt hat, ist das Mega-Projekt beschlossene Sache und es können nun die weiteren Genehmigungsverfahren eingeleitet werden. Es wird damit gerechnet, dass bis zum Winter alle Bewilligungen vorliegen, so dass zu Beginn nächsten Jahres mit dem Bau begonnen werden und die Anlage schon Ende 2010 in Betrieb gehen kann.

Das Kraftwerk wird von dem auf Bioenergie spezialisierten Technologieunternehmen C4EnergieAG aus dem schleswig-holsteinischen Selent bei Plön zusammen mit der E.ON Mitte AG gebaut, und zwar auf einem Sonderareal nahe des Autobahnanschlusses südlich der B521. Dort sollen künftig rund 50.000 t nachwachsende Rohstoffe und Gülle verarbeitet werden, wobei die produzierte Energiemenge jährlich rund 45 Mio. kWh beträgt. Als Lieferanten der Biomasse haben sich mehr als 100 landwirtschaftliche Betriebe aus Altenstadt und im Umkreis von 15 km für bis zu 10 Jahre verpflichtet. Wie von C4Energie zu hören ist, hat dabei das Angebot die Erwartungen bei weitem übertroffen. Das Unter-

nehmen weist aber darauf hin, dass trotz der hohen Bereitschaft, Energiepflanzen anzubauen, nicht zu befürchten ist, dass Maismonokulturen das Landschaftsbild beeinträchtigen, weil im Einzugsgebiet der Anlage nur maximal 2 % der Fläche mit dem benötigten Mais belegt sein werden. Dabei wurde noch nicht berücksichtigt, dass viele Milchbauern aufgrund der ruinösen Preise die Milchproduktion aufgeben wollen und der Anbau von Mais als Futterpflanze rückläufig ist. Die anfallenden Gär-Reste werden von den anliefernden Betrieben im Gegenzug wieder mitgenommen und als natürlicher Dünger auf ihren Feldern ausgebracht, eine Gefahr für Fauna, Flora und Trinkwasser besteht dabei nicht.

Im Rahmen des Bauleitverfahrens wird natürlich auch die Umweltverträglichkeit geprüft, aber es steht fest, dass sowohl die Gasproduktion als auch seine Aufbereitung zu Biogas gas- und geruchsdicht sowie lärmfrei erfolgt; für den zu erwartenden zusätzlichen (Lkw-)Verkehr ist eine Linksabbiegespur von der B521 vorgesehen.

Wenn diese Bedingungen und andere Umweltkriterien eingehalten werden, haben auch BUND und NABU nichts einzuwenden und begrüßen den Bau der Anlage, sofern keine gentechnisch veränderten Pflanzen verarbeitet werden.

Da der Anbau von Gen-Mais gesetzlich verboten ist, versteht sich das von selbst.